

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 45. Stück.

Den 12. November 1825.

Inhalt.

Das Bauermädchen und die Königin. Ein Märchen.
(Von Lohr.) — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.
— Verzeichniß der Gebornen 2c. — 55 Bekanntmachungen.

Nicht schenken Stand, nicht schenken Güter
Dem Herzen die Zufriedenheit:
Sie wohnet selten in Pallästen,
Viel öfter in der stillen Hütte
Vey Frieden und Genügsamkeit.

Das Bauermädchen und die Königin.

Ein Märchen.

(Von Lohr.)

Es war eine regierende Königin, die ein wenig alt
geworden war, nämlich ein ganz klein Bißchen nur
über neunzig Jahr. Die paar Zahnstummel im Munde
wackelten, und sie konnte nur noch Brey essen; die
trüben und triefenden Augen waren fast erblindet;
der Kopf wankte auch hin und her; der Rücken war
XXVI. Jahrg. (45) Frumm,

frumm, der Athem kurz, und sie konnte weder gehen, noch stehen, noch liegen.

Gleichwohl hatte sie gar keine Lust zu sterben, obwohl sie nicht mehr leben konnte; sie wollte vielmehr wieder nicht nur jung, sondern sogar auch schön werden.

Da bat sie denn, wie man erzählt, ihre Frau Pathe, die eins von jenen wundersam mächtigen Wesen gewesen seyn soll, die man Feen nannte, gar hoch und sehr, sie wieder jung und hübsch zu machen, wie die Frau Pathe selbst zu seyn schien, obwohl dieselbe etwa 500 oder wohl gar 1000 Jahr älter seyn mochte, als das liebe Pathenkindchen.

„Der Wunsch kann schon erfüllt werden,“ sagte die Pathe, „nur muß sich ein junges Mädchen finden, das sich gegen dein Alter, deine Gebrechen, deinen Stand und Rang, aber auch gegen deine Kleinodien, Diamanten und Juwelen vertauschen will.“

„Nun ich will ihm gern Alles hingeben, was ich habe und besitze, wenn ich nur wieder jung und hübsch werde,“ sagte die Königin.

Nun suchte die Fee, und es fanden sich viele lumpige, aber junge und gar hübsche und gesunde Bettlerinnen, die gern Königinnen seyn wollten; denn der Niedrigste will immer gern der Höchste seyn; — aber als sie die Frau Königin sahen, waren sie doch ganz bedenklich und darum auch verständig geworden, und bedankten sich des Tausches. Sie meinten: Was hilft's, Essen und Trinken, Geld und Gut, Macht und Pracht und Herrlichkeit und Alles zu haben, wenn man davon keinen Gebrauch mehr machen kann! — Besser ein gesunder Zahn und ein Stück Brodt darauf,

auf, als keine Zähne und keinen Magen zum Verdauen der herrlichsten Speisen.

Das waren gewiß keine dummen Leuten! — So erbärmlich, so häßlich und ekelhaft, als die alte Frau Königin, begehrten sie ja gar nicht zu seyn. — Ja doch! Rang und Stand, Geld und Gut, Herrlichkeit und Pracht machen nicht an sich selbst und allein glücklich und froh!

Die Fee fand endlich ein lustiges, fröhliches und armes Ding von Bauermädchen auf, das in seiner leichtsinnigen Unbedachtsamkeit gegen hohen Stand und Rang ihre Jugend und Schönheit hingeben wollte.

Das kleine dumme Ding dachte, nun müßte es gar überglücklich seyn, wenn es so gar groß und gewaltig und so sehr, sehr reich würde. — So denken denn freylich Viele, die eben nicht vom Dorfe her sind.

Der Tausch geschah, und im Augenblick erbleichten die frischen, rothen Wangen, die ganze Haut wurde voll Falten und Runzeln, Kopf und Zähne wackelten, die Haare waren eisgrau, und das Mädchen selbst ward höchst griesgrämig und mürrisch.

Die Fee öffnete eine Schachtel, aus welcher im Umsehen eine Menge Bedienten hervorsprangen, kaum so groß wie ein Goldkäfer, die aber im Augenblick so groß wie andere Bedienten wurden, und mit großer Ehrfurcht den Winken der neuen Königin zu Befehlstanden.

Es wurde ein herrliches Mahl aufgetragen, und die neue Königin wurde von zwey Bedienten zu der Tafel geführt; denn allein zu gehen, dazu war sie ja viel zu schwach. Aber sie hat vor allen Speisen einen Ekel, und die Tafelmusik betäubt den alten angegriffenen

fenen Kopf; sie hustet, daß sie zerspringen möchte, und da sie sich in dem großen Wandspiegel sieht, erschrickt sie vor sich selbst.

Ach, sie fühlte sich sehr unglücklich!

Aber die vorige Königin fühlte sich auch nicht glücklicher. Sie war einmal an die Hoheit, Gewalt und den Glanz gewöhnt, welchem sie jetzt nur zusehen mußte. Denn, als sie jung geworden war, hatte sie auch die groben Kleider und Schuhe und die schmutzigen Strümpfe, und die lumpige, zerrissene Schürze des Bauermädchens bekommen, und die Wache wollte die Bauertrulle nicht einmal in dem Winkel leiden, in welchen sie sich hineingedrückt hatte.

Da wollte sie fast weinen!

Unser vormaliges Bauermädchen bemerkte das „Frau Königin,“ sagte es, „ich sehe wohl, es gefällt Euch Euer Stand sehr schlecht, und mir geht es in meinem jetzigen auch nicht besser. Wollt Ihr, so laßt uns unsern Tausch aufheben, und Jedes bey seinem Stande bleiben!“

Augenblicklich war der Tausch von beyden Seiten aufgehoben, und Jedes war wieder geworden, was es zuvor gewesen war.

Aber wie es denn mit vielen Menschen so geht! — wenn sie nicht recht wissen, was sie wollen und was ihnen heilsam ist, so sind sie nimmer zufrieden.

Kaum war der Tausch geschehen, als er auch beyde Theile gereute, und sie die Fee angingen, noch einmal sie zu verwandeln. Die Königin wollte wieder Bauermädchen, und diese wieder Königin seyn; die Fee aber sagte, sie wüßten nicht, was sie wollten, und solche Kunststücke würden von ihr nur einmal gemacht.

Die

Die alte Königin heulte und schrie. Da sie eben erst ganz frisch erfahren hatte, wie jung die Jugend, und wie schön die Schönheit sey, und wie gesund die Gesundheit, so kam ihr ihr Zustand ganz unerträglich vor. Nichts war, was sie zufrieden machen konnte, und Niemand am Hofe hatte eine gute Stunde bey ihr. Nachdem sie noch einige Monate geklagt, gezammert, geknecht, gekant, gekiffen, gescholten und geschmäht hatte, so arg sie nur immer noch konnte, so starb sie.

Und das war gut für sie und ihren Hof.

Unser Bauerkätchen aber war wieder lustig und guter Dinge geworden, seitdem sie zu ihren heimischen Fluren zurückgekehrt war, und aß ihr schwarzes Brodt mit Milch, mit größerem Vergnügen, als damals an der Tafel im Schlosse die herrlichsten Gerichte.

Eben tanzte sie singend an einem Festtage mit ihren Gespielen einen Ringeltanz, (ich denke es war: Ringel, Ringel Rosenkranz u. s. w.) am Ufer eines klaren Bachs, auf einer Wiese voll von schönen Blumen, als sie erfuhr, daß die alte Königin todt sey. Da ward sie noch munterer und fröhlicher und sagte: „O wie gut, daß die Fee nicht meine albernen Wünsche erhört hat! Ich war eine dumme Kätche! Die Alte ist todt, ich aber lebe noch, kann essen und trinken, kann arbeiten und schlafen, kann singen und springen; mir wackelt kein Zahn, und kein Finger thut mir weh, und der Hans wird mein Mann, wenn wir nur erst noch ein paar Thaler zum Anfang unserer Wirthschaft werden erspart haben.“

Da stand plötzlich die Fee vor ihr und sprach: „Es freut mich Kätche, daß du zur rechten Vernunft gekommen

gekommen bist. Was indessen deine Heirath betrifft, so will ich dir, wenn du magst, einen mächtigen und reichen Mann schaffen, bey dem du täglich Fisch, Braten und Wein, Bediente und Kutsche und Pferde, und alle Herrlichkeit haben sollst.“

Räthchen besann sich gar nicht, sondern sagte stracks: „Dank Euch gar schön, meine gütige, hochgnädige Fee, bin nun auch ein Fischchen klug geworden und weiß, daß Zufriedenheit und Glück bey Arbeit und Gesundheit oftmals eher in der kleinsten Hütte versteckt sind, als sie in den großen Pallästen sich finden. Ich behalte den Hans, der mich gar herzlich lieb hat, und ich hab' ihn wieder lieb, und wenn wir nur erst noch ein paar Thaler“ — — —

„Halt meine Tochter,“ sagte die Fee, „du sprichst, wie ich es gewünscht und auch erwartet habe. Stand und Macht gewähren selten das ächte Glück, und Gleich und Gleich soll sich zusammen gefellen. — Du wirst, wie ich hoffe, mit deinem Hans bey Arbeit und Ehrlichkeit zufrieden leben, und für den ersten Anfang in deiner Wirthschaft geb' ich dir hundert Goldstücke, und nicht mehr, wie ich leicht wohl es könnte, denn es möchte dir nicht gut seyn. Wende sie gut an, und richtet euch ein! — Was man selbst erwirbt, macht mehr Freude und wird besser zu Rath gehalten, als was so vom Himmel herabfällt.“

Die Fee gab ihr das Gold in die Hand, und als Räthe ihr danken wollte, war sie fort.

Räthe lief zu ihrem lieben Hans, und die Beyden berichten sich den ganzen Abend, wie sie ordentlich und verständig das erschrecklich viele Geld anwenden wollten.

Und

Und sie kauften sich ein artiges Häuschen mit einem hübschen Garten, und wohl an sechs Acker Feld dafür, arbeiteten und wurden wohlhabend und konnten noch Vielen im Dorfe wohlthun; sie waren zufrieden und an den Festtagen froh. Sie hatten einander recht lieb, und Käthe dankte dem Himmel, daß sie keinen reichen, gewaltigen Herrn zum Manne bekommen hatte, sondern den guten, treuen und fleißigen Hans, und mußte lachen, daß sie einmal, so auf ein paar Stunden eine halbtodte Königin gewesen war.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

63) Bey der Laufe der kleinen Rosine wurden für die Armen gesammelt und durch Frau Lenzner abgegeben 26 Sgr.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

2.

Gebohrene, Getraute, Gestorbene in Halle ꝛc.
October. November 1825.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 16. October dem Schuhmachermeister Schmeil ein S., Carl Erdmann Eduard.
(Nr.

(Nr. 770.) — Den 23. dem Handarbeiter Zeiske eine F., Friederike Christiane Charlotte. (Nr. 151.) — Den 27. dem Thoreinnehmer Keindorff eine Tochter, Auguste Christine Margarethe. (Nr. 2232.) — Den 3. November dem Bürger Otto ein S., Eberhard Gottlieb Theodor. (Nr. 206.)

Moritzparochie: Den 21. Oct. dem Tischlermeister Weiland eine F., Dorothe Rosine Amalie. (Nr. 670.)

Katholische Kirche: Den 31. Oct. dem Rittmeister Grafen von Peralta-Kenaud ein S. todtegeboren. (Nr. 93.)

Neumarkt: Den 19. October dem Zimmergesellen Schöne eine Tochter, Friederike Auguste Auvine. (Nr. 1112.) — Den 26. dem Dienstknecht Knauth eine F., Friederike Dorothee Caroline. (Nr. 1311.) — Den 28. dem Schuhmachermeister Wittich eine F., Johanne Christiane Friederike. (Nr. 1082.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 31. October der Bürger Börtcher mit F. C. C. Thiemann. — Den 6. Nov. der Maurergeselle Schöbe mit J. D. Koth.

Moritzparochie: Den 1. November der Getreidemüller Seebe zu Rasniz mit A. H. C. Loffe. — Den 6. der Nagelschmidtsgelelle Bruchardt mit M. K. D. Kohn.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 30. Octbr. des Tuchmachersgefallen Schiebenhöbel Ehefrau, alt 44 J. 10 M. Mutterkrebs. — Den 31. der Schneidergeselle Meyer aus Boigsdorf, alt 26 J. Auszehrung. — Den 2. Nov. der Tagelöhner Walther, alt 59 Jahr, Kinnsackentranpf. — Den 5. des Lohnkutschers Kadestock F., Emilie Christiane Rosalie, alt 4 J. 6 M. 6 T. hässliche Bräune.

Moritz:

Moritzparochie: Den 3. Nov. des Salzfedemeisters
Schmas Wittwe, alt 73 J. 10 W. Schlagfluß.

Domkirche: Den 31. October der Mühlenwaage-
meister Käsebier, alt 73 J. 6 W. Brustkrampf.

Katholische Kirche: Den 31. October des Rittmei-
sters Grafen von Peralta = Renaud S. todtgeb.

Neumarkt: Den 24. Oct. des Strumpfwirkergeßellen
Fleischmann Ehefrau, alt 54 J. 1 W. 3 B. 6 T.
Verstopfung.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnik.

Bekanntmachungen.

Sechs Läden am rothen Thurme im Erdgeschoß, und
10 Läden in der Etage sollen, auf den Zeitraum von
12 Jahren, vom 1sten Januar 1826 ab meistbietend
öffentlich verpachtet werden.

Der Pachtungstermin ist zu Rathhause auf
den 24sten November d. J.

Nachmittags um 2 Uhr anberaumt. Pachtliebhaber kön-
nen die Bedingungen vom 1sten d. M. an täglich in den
Vormittagsstunden in unserer Canzley einsehen.

Halle, den 9. November 1825.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Heydrich Schwesche.

Schreiber gesucht.

Ein unverdorbener junger Mensch, der richtig ortho-
graphisch schreibt, wird als Schreiber verlangt; wo? er-
fährt man von dem Kaufmann Herrn Gerlach.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung Lust
haben die Schuhmacherprofession zu erlernen, der kann
sogleich in die Lehre treten bey dem Schuhmachermeister
Wittig, wohnhaft auf dem Neumarkt Nr. 1082.

Da bey dem hiesigen Postamte zur Anzeige gekommen, daß ein Theil des Publikums gegen die neu etablirte zuspännige Post, 3 Mal wöchentlich von Wettin nach Halle und zurück, in der Art Ausstellungen machen zu müssen glaube, daß der Wagen zu sehr stehe; so wird hierdurch bekannt gemacht, wie auf geschehene Berichtserstattung von der hohen Behörde zu mehrerer Bequemlichkeit des Publikums verfügt worden sey, nicht nur, daß dieser Wagen sofort mit Federstößen versehen, sondern auch, daß das Personengeld von jetzt an bis auf 12 Sgr. für jede Tour ermäßigt werden soll.

Halle, den 7. November 1825.

Königl. Preuß. Grenz-Postamt.
Blum.

Beym hiesigen Königl. Landgericht ist zur Abkürzung des Geschäftsgangs die Einrichtung getroffen, daß Partheyen, welche Handlungen freywilliger Gerichtsbarkeit aufzunehmen haben, sich damit vom 1sten Januar 1826 an, wöchentlich Donnerstags und Sonnabends von 9 bis 12 Uhr, an das dazu beauftragte Mitglied des Collegii wenden können, und der Aufnahme sofort zu gewärtigen haben, welches dem Publikum hierdurch bekannt gemacht wird. Halle, den 16. October 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.
Schwarz.

In dem Forstinspectionsbezirke Halle auf dem Forstreviere Heide sollen eine Quantität Hölzer, bestehend in Eichen und Äspen auf dem Stamme,

Freitag den 18ten November gegen sofortige Bezahlung an die Königl. Forstkasse in Halle öffentlich versteigert werden. Kauflustige wollen an gedachtem Tage, Vormittags um 10 Uhr, im Wädnichswerder bey Schlepzig sich einfinden und von den nähern Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Halle, am 1. November 1825.

Königl. Preuß. Forstinspektion.

Bym.

Zum bevorstehenden Martinimarkt empfehle ich meine bekannten Sorten Honig: Zuckertuchen und Zuckerverfahren. Außer den Rosenküchen, Zimmstangen, feiner Chocolade, Wachslüchten und Wachstöcken, bin ich mit einer neuen Sorte Chocoladenbrödtchen und Orangenküchen von sehr angenehmen Geschmack à Pfund 10 Sgr. und ganz feinem Königsräucherpulver à Glas 2 Sgr. versehen.

S. A. Mische, Pfefferküchler.

Neumarkt Nr. 1129.

Zu jetzigem Markte empfehle ich mich ergebenst mit allen Sorten Honig: und Zuckertuchen, desgleichen Zucker- und Conditorenwaaren, sehr feine Gewürz: und Vanille: Chocolade, alles in bester Güte und billigsten Preisen. Außerdem empfehle ich sehr schönen weißen und gelben Wachstock, wie auch Lichter in beliebigen Größen. Der Stand meiner Bude ist vor der Harzgasse und mit meiner Firma bezeichnet.

C. G. Kollstein.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich alle Moden: und andre schöne Farben auf baumwollene, leinene, wollene, seidene und manchesterne Kleidungsstücke, Bänder und Garne zum Stricken und Stricken färbe, und daß ich ganz ächt blau und schwarz auf alle Arten Zeug setze. Auch bringe ich Flecke aus allen Kleidungsstücken, wasche Röcke und Hosen, und stelle sie bestens wieder her. Ich verspreche die billigsten Preise, und bin überzeugt, daß ein jeder Versuche dieser Art mit der vollkommensten Zufriedenheit zurück empfangen wird. Meine Wohnung ist auf dem Schulberge dem Schauspielhause gerade gegenüber Nr. 114 eine Treppe hoch.

Bernstein.

Hey dem Buchhändler Kimmel in Halle am Markt ist zu haben: Allgemeiner Volkskalender für 1826. 8. Magdeburg. geheftet 10 Sgr.

Gute Altlebensche Kohlrüben wie auch Lettner Rüben sind zu haben in der Schmeerstraße Nr. 486 bey Frau Röder.

Von dem hiesigen Königl. Landgerichte ist das dem Tuchmachermeister Friedrich Samuel Müller zugehörige, in der Fleischergasse sub Nr. 133 allhier belegene, auf 1411 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Haus nebst Seitengebäuden, Hof und Gärten, Schuldenhalber subhastirte, und

der 21ste December e.

zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 11 Uhr an Gerichtsstelle vor dem er genannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath Welger, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklären und in den Zuschlag gewilligt haben werden, solches Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Uebrigens wird sämmtlichen, aus dem Hypothekensbuche nicht constituirenden Realpräeidenten hierdurch bekannt gemacht, daß sie zur Conservation ihrer etwaigen Gerechtsame sich bis zum Bietungstermine, und spätestens in diesem selbst, zu melden und ihre Ansprüche dem Gerichte anzugeigen, unterlassenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß sie auf erfolgte Adjudication damit gegen den neuen Besitzer, und in soweit sie das Grundstück betreffen, nicht weiter werden gehört werden.

Halle, den 23. September 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Schwarz.

Es ist das 4 Loos sub Nr. 18680 Litt. b zur 73sten kleinen Lotterie verlohren gegangen, und wird der etwa nige Finder desselben hierdurch aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bey mir zu melden, widrigenfalls der darauf gefallene Gewinn dem vorigen rechtmäßigen Besitzer alsdann ausgezahlt werden wird.

Runde.

Zwey Fortepiano sind zu vermietthen in der Rittergasse in Nr. 687.

Hey sin.

Daß ich Privatunterricht im Rechnen, Schreiben, Lesen, Klavierspielen, sowohl in als außer dem Hause gegen ein billiges Honorar ertheile, solches zeige ich hier durch Eltern und denen, die es interessirt, an, mit der Bitte: mich recht bald Ihres Vertrauens zu würdigen.

Halle, den 7 November 1825.

Johann Carl Nizscher,
wohnhast vor dem Klausthore beym Färber Herrn
Curstädt Nr. 2158.

Der Licht- und Delbedarf für die Frankischen Stiftungen auf das Jahr 1826, vom 1sten Januar ab gerechnet, soll dem Mindestfordernden nach den im Termin selbst bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden. Zur Ausbietung des Lichtbedarfs ist

der 14te November d. J. und

zur Ausbietung des Delbedarfs ist

der 15te November d. J.

jedes Mal Vormittags um 11 Uhr als Termin anberaumt worden.

Der Lichtbedarf beträgt 60 bis 65 Centner, der Delbedarf 1450 bis 1500 Berliner Maaßfannen. Die Bedingungen sind auch vom 7ten November an in den Vormittagsstunden auf der Hauptexpedition einzusehen.

Halle, den 31. October 1825.

Directorium der Frankischen Stiftungen.

Auctions- Anzeige.

Künftigen Montag, als den 14ten November d. J., Vormittags von 8 bis 12 Uhr, sollen in dem im Rosenshaume belegenen Auctionslocale verschiedene Mobilien, als: Zinn, Kupfer und Messing, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Wäsche, Federbetten und verschiedenes Haus- und Wirtschaftsgesährte, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung gerichtlich verauctionirt werden.

Auch werden noch Sachen zu jeder Zeit mit den dazu gehörigen Verzeichnissen angenommen.

Halle, den 9. November 1825.

Holland.

Einem resp. Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine seit 6 Jahren geführte Material-, Branntwein- und Weinhandlung von der großen Ulrichstraße nach dem alten Markt in das Ludwigsche Haus verlegt habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird fortwährend dahin gerichtet seyn, das mir bisher geschenkte Vertrauen in allen Fächern meines Geschäfts auch fernerhin zu erhalten, und Jeden mich Beehrenden mit bekannter Rechtlichkeit und Billigkeit zu bedienen.

S. A. Blüthner.

Anzeige. Himbeer-, Johannisbeer-, Erdbeer- und Kirschgelee, eingemachte Kirschen und Aprikosen, eingelegte Kirschen und Pflaumen, Pfeffergurken, Gewürzessiggurken, Sengurken, große weinsäure Salzgurken, sind auch dies Jahr in der bekannnten und betriebten Qualität billig zu haben bey

S. A. Blüthner. Alte Markt.

Zum nahen Winter empfehle ich mein
Commissions-Lager

in nachstehenden Chocoladensorten, als:

Neu erfundene Gerstenschocolade Ein vortreffliches Nahrungsmittel für Schwache und Brustkranke.

Jetländische Mooschocolade aus reiner Moosgallerte).

Bittere Chocolade oder Cacao-Masse.

Zinver-Chocolade, ein gutes Wärmittel für Kinder und Erwachsene.

Extra f. Vanille-Chocolade,

Gesundheits-Chocolade.

Gewürz dito.

Französische dito.

Holländische dito.

Gute einfache, alles nach billigem Fabrikpreis und in richtigem Gewicht à Pfund 32 Loth.

Außerdem empfehle ich noch:

Gut Gewürz-Chocolade à 10 Sgr.

S. A. Blüthner.

Mein in der kleinen Steinstraße neben dem Herrn Stadt-Chirurgus Walther unter Nr. 236 belegenes, jetzt an den Herrn Musikus Wenn vermiehetes Haus mit Zubehör ist von Ostern künftigen Jahres ab wieder an einen Studenten, Aufwärter zur anderweiten Vermietung der einzelnen Piegen, oder auch an eine Familie zu vermietten.

Desgleichen steht bey mir ein gesundes Wagenpferd — eine braune Stute mit Abzeichen — zum Verkauf.

Endlich wird ein unbewebter Kutscher, welcher die Aufwartung versteht, und gute Atteste aufzuweisen hat, und auf den 1sten Januar k. J. antreten kann, gesucht.

Dr. Käpprich.

Auf kommende Ostern ist in der Märkerstraße eine Wohnung zu vermietten, bestehend aus 5 Stuben vorn heraus, Küche, Speisekammer, Gesindestuben und Keller. Nähere Nachricht darüber in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

In den Neunhäusern Nr. 200 sind noch in der mittlern Etage zwey Stuben, eine Kammer, Küche mit Speisekammer und Feuerungsgeläß, von jetzt an zu vermietten. Auch ist dies Logis für einen oder zwey ledige Herren sehr passend.

Ernst.

Den Rest meiner Haarlemer Blumenzwiebeln verkaufe ich, um damit auszuräumen, von heute an zu herabgesetzten Preisen.

C. B. Kifel am Markte.

Es wird von heute an in meinem Hause auf dem Webershofe dicht am Markte Nr. 727 und auf dem Markte in dem Keller bey dem Geldwechsler Hrn. Trautzmann der Korb Aepfel zu 5 Sgr. (4 Gr. 1/2) verkauft.

Halle, den 1. Nov. 1825.

Weißart

Ein ganz neues Fortepiano in Tafelform, von starkem Ton, dauerhafter Bauart und sehr guter Stimmung, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man bey dem Orgelbaumeister Herrn Waldner in der großen Klausstraße.

Concert = Anzeige.

Den hiesigen geehrten Kunstfreunden theile ich ergebenst mit, daß Herr Professor Ivan Müller aus Paris diesen Sonnabend (den 12ten November) hier in Saale des Kronprinzen ein Concert veranstalten und in demselben mehrere der neuesten und ausgezeichnetsten Compositionen auf der Clarinette vortragen wird.

Daß dieser berühmte Tonkünstler von vielen Kunstlern der erste Clarinettist der Welt genannt wird, ist gewiß den hiesigen Kunstfreunden bereits bekannt, und füge ich deshalb zur Empfehlung dieses vielversprechenden Concertes nur hinzu, daß auch diejenigen, die sich nicht für Instrumentalmusik interessiren, von den seelenvollen, der menschlichen Stimme sehr ähnlichen Clarinettenklängen des Herrn Müller sich ganz besonders angezogen fühlen werden.

So groß auch die Virtuosität dieses ausgezeichneten Meisters ist, so bescheiden sind dennoch seine Anforderungen, und er hat deshalb für Halle die hier üblichen Concertpreise unverändert beybehalten.

Es wird demnach der Eintrittspreis am Eingange des Concertsaales 15 Sgr. (12 Gr. Cour.) und der Subscriptionpreis der Billette in der Buchhandlung von Friedrich Kuff (unter dem Rathhause) 10 Sgr. (8 Gr. Cour.) seyn.

Die Wahl der aufzuführenden Musikstücke werden die gewöhnlichen Anschlagzettel enthalten.

N a u e.

Nicht vorhergesehene Umstände nöthigten mich, meine Wohnung in die große Ulrichsstraße Nr. 6 bey Herrn Schmalz zu verlegen, welches ich hiermit ergebenst anzeige.

Dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen, empfehle ich mich zugleich dem fernern Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums.

G. Meister, Lohnbedienter.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.